Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 278. **Mittwoch den 28. November 1894.** XII. Jahrg.

„Der größte Grundbesitzer in der Provinz Brandenburg."

Als im Juni dieses Jahres zu Treptow die deutsche Landwirthschaftsausstellung eröffnet wurde, begrüßte unter anderen auch der Oberbürgermeister von Berlin, Zelle, die Landwirthe und hieß sie willkommen im Namen der Stadt Berlin, „des größten Grundbesitzers in der Provinz Brandenburg." Und in der That, schon am 1. April 1894 besaß die Stadt 8 Güter mit einem Areal von 8466,23 ha. Aber, so schreibt die „Korresp. d. B. d. L." hierzu, Herr Zelle hätte noch weiter hinzufügen können, nicht nur im Namen des größten, sondern desjenigen Gutsbesitzers, der in der Provinz Brandenburg, ja vielleicht im ganzen preußischen Staate bei weitem unter den günstigsten Bedingungen wirthschaftet.

Der Gutswirthschaft der Stadt Berlin steht die ausgiebigste Kapitalverwendung und ein unerschöpflicher Kredit zu Gebote. Sie ist daher auch in der Lage, die besten Techniker, die tüchtigsten Inspektoren als Beamte anzustellen. Sie kann alle Vortheile einer guten Rechnungsführung ausnutzen. Und — last not least — ihre Absatzverhältnisse sind die denkbar günstigsten. In unmittelbarer Nähe des größten Marktes, mit ihm verknüpft durch mannigfache bequeme Verbindungen, ist sie in der Lage, durch ausgedehnte Gartenwirthschaft den Boden so auszunutzen, wie es sich mit einem rationellen Betrieb nur irgend verträgt. Und trotz alledem haben auch ihre Güter sich dem allgemeinen Nothstande nicht entziehen können. Auch sie haben in den letzten Jahren mit Schaden gewirthschaftet. In den früheren Jahren zwar erzielten die Güter noch leidliche Erträge. Aber seitdem lauten die Wirthschafts-Ergebnisse, wie sie im statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin alljährlich mitgetheilt werden, immer ungünstiger. Das Jahrbuch für 1891 sagt wörtlich:

„Das Wirthschaftsjahr 1891/92 war der Landwirthschaft ungünstig. Der Herbst 1890 zeichnete sich durch anhaltende Dürre aus, so daß das Wintergetreide erst spät aufging und schwach und unbestockt in den Winter kam. Durch das rauhe und offene Frostwetter des Dezember und Januar ging ein großer Theil der schon spärlichen Saat verloren. Auch die Rieselwiesen winterten fast überall aus. Im Frühjahr fehlten austrocknende Winde, wodurch die normale Frühjahrsbestellung behindert wurde; in den Sommermonaten, namentlich im Juli wurde das Getreide durch anhaltende Regenfälle und starke Gewitterschauer derart zu Boden geschlagen, daß es neben schlechtem Stroh vielfach unausgebildete Körner brachte. Das Ernteergebniß war daher ein so dürftiges, daß der Bruttoertrag pro Hektar trotz der höheren Verkaufspreise fast durchweg hinter dem des Vorjahres zurückblieb." Als einziger Lichtblick in diesem düsteren Bilde wird noch hinzugefügt: „Dagegen hatten die Rieselwiesen auf allen Gütern höhere Erträge, als in den Vorjahren."

Hatte der Bericht noch geglaubt, für das dürftige Ernteergebniß des Jahres 1891/92 gewissermaßen eine lange Entschuldigung beibringen zu müssen, so lautet er 1892/93 ganz kurz und resignirt:

„Das Wirthschaftsergebniß der Rieselgüter war im Jahre 1892/93 infolge der ungünstigen, trocknen Witterung, sowie durch das Sinken der Getreidepreise und wiederholte Viehseuchen bedeutend schlechter als in den Vorjahren; nur die Administrationsbezirke Falkenberg und Malchow ergaben noch eine Bodenrente von 2,26, beziehungsweise 9,92 pCt., alle übrigen Güter erforderten einen Zuschuß, der sich in baar auf 118 802 Mark 80 Pf. und bei Berücksichtigung des Mehrwerthes der Bestände an Inventar und Naturalien auf 75 450 Mark belief. Auch die Graserträge auf den aptirten Wiesen sind hinter dem Vorjahr zurückgeblieben."

Also das andauernde Sinken der Reinerträge ist nicht die Folge schlechter Bewirthschaftung oder unzureichender Verwendung von Maschinen und Geldkapital, sondern die Wirkung ungünstiger Witterung und niedriger Getreidepreise.

Interessant sind auch die Ergebnisse der Viehwirthschaft. Im Jahre 1889/90 wurde aus dem Viehverkauf ein Reingewinn von 5377 Mark erzielt. 1891 sagt das Jahrbuch:

„In der Viehnutzung wurde durch verschiedene Seuchen empfindlicher Schaden verursacht, in Malchow verendete eine Kuh am Milzbrand und neun mußten wegen unheilbarer Krankheit geschlachtet werden. Beim Verkauf von 218 Kühen ergab sich ein Verlust von 18 496, also pro Stück von 84 Mk. 85 Pf., bei den Ochsen und Schafen ein Gewinn von 3024, beziehungsweise 418 oder pro Stück von 12 Mk. 55 Pf., beziehungsweise 4 Mark 10 Pf."

Bei der Ochsen- und Schafzucht ist immerhin noch ein kleiner Gewinn erzielt worden; aber auch dieser hört im Jahre 1892/93 auf. Das Jahrbuch berichtet ganz kurz und trocken: „Beim Verkauf von 318 Kühen ergab sich ein Verlust von durchschnittlich 143 Mark 21 Pf., von 120 Ochsen ein Verlust von 51 Mark 81 Pf. und von 1031 Schafen ein solcher von durchschnittlich 1 Mark 32 Pf. pro Stück." Führt man die hier wohl aus taktischen Gründen fortgelassene Berechnung des Gesammtschadens aus, so erhält man beim Verkauf der Kühe einen Verlust von 45 540 Mark, bei dem der Ochsen von 6217 Mark, und dem der Schafe von 1361 Mark, zusammen einen Verlust von 53 117 Mark 90 Pf.!!

Also im Jahre 1892/93 hat weder die Ackerwirthschaft noch die Viehzucht irgend welchen Reingewinn gebracht, sondern beide haben eine große Unterbilance aufzuweisen. Die Stadt Berlin kann ein derartiges Wirthschaftsergebniß wohl aushalten, aber wie viele unter den Landwirthen würden das in gleicher Lage können? So wirkt der Nothstand unter den denkbar günstigsten Produktions- und Absatzbedingungen. Und doch regiren in Berlin, wenn wir recht unterrichtet sind, nicht die „Agrarier", sondern die so „sehr viel intelligenteren" freisinnigen Stadtväter. In Berlin sind ja auch die meisten jener „klugen" Leute zu Hause, die den Nothstand entweder garnicht oder nur in Begleitung von Sekt, Karten, Stulpenstiefeln 2c. sehen. Was werden sie sagen, wenn sie jetzt genöthigt sind, alle diese Laster an ihren Oberfreisinnigen zu konstatiren?

Politische Tagesschau.

Wenn zunächst nur die Umsturzvorlage dem Reichstag zugehen soll, so sprechen dafür, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, gute sachliche Gründe. Denn später werde das ganze finanzpolitische Material zur Beurtheilung der Finanzlage verwerthet werden können, wo dann besonders auch der preußische Etat vorläge. Die große und allgemeine Politik aber könne ganz bei der Umsturzvorlage vorweg erörtert werden. Diese Erörterung werde dann auch durch das Hineinzerren von Fragen der Finanzpolitik nicht verwirrt und verdunkelt werden können. Auch könne man ja in dem kurzen Abschnitt der Session vor der Weihnachtspause die Berathung des Etats, auch wenn dieser bei Beginn der Session eingebracht würde, nur wenig fördern.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht aufs neue in einem Leitartikel die Nothwendigkeit einer höheren Besteuerung des Tabaks nachzuweisen, zumal derselbe kein nothwendiges Lebensmittel sei und in anderen Ländern in weit höherem Maße, als im deutschen Reiche zur Steuer herangezogen werde. Trotzdem auch diesmal bei der Aufstellung des Reichshaushaltsvoranschlages dringliche Bedürfnisse der verschiedensten Verwaltungen des Reiches aus Sparsamkeitsrücksichten zurückgestellt worden seien und nichtsdestoweniger das Mehr an Matrikularbeiträgen über die den Einzelstaaten gutzuschreibenden Ueberweisungen 30—40 Millionen betragen dürfte, so liege hierin der beste Beweis dafür, daß es ohne eine Erschließung von weiteren Einnahmequellen für das Reich nicht mehr gehe. Eine weitere Erhöhung der Matrikularbeiträge, wie von freisinniger Seite empfohlen werde, sei nicht mehr möglich, die Einführung einer Reichseinkommensteuer aber stoße auf unüberwindliche Verfassungsbedenken.

Russische Getreidehändler — durchweg jüdischen Stammes — sind aus den Ostprovinzen in der letzten Zeit mit vollem Recht mehrfach ausgewiesen worden. Darüber beabsichtigen die kaufmännischen Korporationen der Ostseestädte sich bei der Regierung zu beschweren. Um diesem Schritt zu begegnen, hat die ostpreußische Provinzialabtheilung des „Bundes der Landwirthe" eine Eingabe an den Landwirthschaftsminister gerichtet, in der ersucht wird, diese russisch-jüdischen Händler grundsätzlich sämmtlich auszuweisen. Der Ankauf von Getreide liegt nämlich vorwiegend in den Händen dieser Handelsleute. Die russischen Grundbesitzer sind ihnen vielfach stark verschuldet und müssen ihnen ihre Produkte zu Schleuderpreisen überlassen. Daß eine solche Konkurrenz, die durch den heimischen Handel aus egoistischen Interessen auch noch unterstützt und deren Förderung von Staatswegen durch die deutsche Kaufmannschaft gewünscht wird, eine große Gefahr für unsere Landwirthschaft bildet, ist klar. Es wird darum zu erwarten sein, daß das Bittgesuch der ostpreußischen Landwirthe baldigst und volle Gewährung findet.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle befindet sich in Wien und ist am Sonntag zweimal vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Am Montag war derselbe abermals zur Audienz beschieden. — Die Morgenblätter stellen fest, daß bisher keine endgiltige Entscheidung getroffen worden, glauben jedoch, daß die Wahrscheinlichkeit des Eintritts einer Krise etwas größer geworden sei.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

In seiner Bitterkeit hatte er viel mehr gesagt, als er in seiner Freude zu sagen gewagt hätte. Die schmerzliche Erregung hatte ihn fortgerissen, sodaß er erschrocken innehielt, als er sich der Bedeutung seiner eigenen Worte bewußt wurde. Welche Wirkung dieselben auf Elisabeth ausgeübt, konnte er nicht erkennen, denn sie gab ihm nicht sogleich eine Antwort, und ihr Köpfchen war tief gesenkt. Aber als er sie, wie es ja seine Pflicht war, durch das Portal der Maschinenhalle führen wollte, empfand er einen leichten Druck der kleinen Hand, die noch immer auf seinem Arm ruhte, und mit der Bestimmtheit, die jedes Mißverstehen ihrer Absicht unmöglich machte, wandte sich Elisabeth seitwärts auf einen hügelanstrebenden Weg.

Sie waren schon einige Dutzend Schritte von der Halle entfernt, als die junge Dame die schönen Augen zu seinem ernsten Gesicht erhob und halb zaghaft, halb schelmisch fragte: „Und wäre es wirklich mein kindliches Geplauder gewesen, aus welchem Sie alles dies gewonnen haben?"

Heiß strömte dem Manne an ihrer Seite alles Blut zum Herzen. Er war nicht mehr so thöricht, den vermessenen Hoffnungen seiner Jünglingsjahre auf ein einziges freundliches Wort so sogleich wieder die Herrschaft über sich einzuräumen; aber er war doch auch nicht stark genug, um zu verhindern, daß der Blick dieser sammetglänzenden schimmernden Augen die unvergessene knabenhafte Neigung zu starker, hellauflodernder Leidenschaft entzündete.

„Ja!" sagte Bernhard, unfähig, sich ganz zu beherrschen. „Ohne daß Sie selber wohl nur das Geringste ahnten, waren Sie der Schutzgeist und der gute Stern meines Lebens. Wie ich nach dem Eisenbahnunglück von Ragosewo die Kraft gefunden hatte, mit todtmüden Füßen eine ganze Nacht hindurch zu marschiren, nur weil mich der Wunsch erfüllte, Ihnen so schnell als möglich Beistand zu verschaffen, so fand ich auch die Kraft, meinen mühseligen Studienweg zurückzulegen, weil — doch ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie fortwährend von Dingen unterhalte, die kaum ein wirkliches Interesse für Sie haben werden."

„Warum vermuthen Sie das? — und warum sind Sie so fest davon überzeugt, daß ich Sie in acht Jahren unserer Trennung ganz vergessen habe? Ich denke, wir hätten uns damals das Versprechen gegeben, gute Freunde zu bleiben?"

„Ein Versprechen, an das Sie sicherlich nicht gebunden waren, Fräulein Elisabeth! Sie lebten im Schoße des Reichthums und gehörten einem Gesellschaftskreise an, der auch noch heute kaum der meinige ist. Neue und glänzendere Bekanntschaften, die Sie inzwischen unzweifelhaft gemacht haben, mußten Sie meiner unbedeutenden Persönlichkeit nur noch als derjenigen eines armen, unwissenden und unreifen Knaben gedenken lassen! Wäre es da nicht sehr närrisch gewesen, wenn ich auf ein Versprechen gebaut hätte, daß Sie vielleicht in kindlischer Unkenntniß des Lebens gegeben?"

Je deutlicher die tiefe Bewegung seines Herzens in dem Ausdruck seiner Worte offenbar wurde, desto mehr wichen ihre Befangenheit und ihre Verwirrung einer lieblichen, sonnigen Heiterkeit.

„Es ist eigentlich nichts weniger als ein Compliment, das Sie mir da machen," sagte sie, „und ich müßte Ihnen böse sein, wenn ich die Gewißheit hätte, das es Ihnen wirklich so ganz ernst damit ist. Aber, offen gestanden, ich glaube nicht recht daran, daß Sie eine so geringe Meinung von mir haben. Sie möchten mich nur herausfordern, Ihnen ausdrücklich zu versichern, daß sich in meinen freundschaftlichen und dankbaren Gesinnungen gegen Sie dadurch, daß wir inzwischen ein wenig älter geworden sind, auch nicht das Allergeringste geändert hat."

Sie erröthete ein wenig unter seinen Blicken, und niemals hatte Bernhard ein liebreizenderes Lächeln gesehen, als es ihr Antlitz in diesem Moment verschönte. Sie waren stehen geblieben und der Chef-Ingenieur vergaß in einem Augenblick, daß sie vielleicht von einer ganzen Anzahl neugieriger Augen beobachtet wurden. Er ergriff die Hand seiner Begleiterin, und ohne daß Elisabeth ihn daran gehindert hätte, führte er sie an seine Lippen.

„Wie glücklich machen Sie mich!" flüsterte er mit warmer Innigkeit. „Wie soll mir die Erinnerung an diesen Tag gesegnet sein!"

„Und da Sie mir nun hoffentlich glauben werden, daß Ihre Mittheilungen mich wirklich und wahrhaftig interessiren," fuhr sie tapfer fort, „so dürfen Sie jetzt auch den Satz vollenden, den Sie vorhin aus einer so unbegründeten Befürchtung abbrachen. Ich bin nun einmal eben so neugierig wie alle anderen Evastöchter, und ich möchte gar zu gern wissen, wie ich es fertig gebracht habe, Ihr Schutzgeist zu werden."

Da verließ ihn auch der letzte, mühsam bewahrte Rest seiner Selbstbeherrschung. Er umschloß die kleine, zierliche Hand mit noch festerem Druck als zuvor und indem er sein Haupt nahe dem Ihrigen neigte, antwortete er:

„Sie würden sich einer wirklichen Grausamkeit schuldig machen, Elisabeth, wenn es Ihnen jetzt darum zu thun wäre, Ihren Scherz mit mir zu treiben. Gott ist mein Zeuge, daß ich in dem Augenblick, wo ich Sie wiedererkannte, nicht die vermessene Absicht hegte, Ihnen ein Geständniß zu machen, wie ich es nun nicht länger zurückzuhalten vermag. Sie sind der gute Genius und der leitende Stern meiner harten Lehrjahre gewesen, weil — nun, weil ich Sie liebte, aus vollem, tiefstem Herzen liebte von der Stunde an, da Sie mir in Ihrem dünnen Kleidchen frierend, scheu und verschüchtert im Eisenbahnwagen gegenüber gesessen hatten. Wenn ich seit jener Stunde irgend etwas gethan oder errungen habe, auf das ich heute stolz sein dürfte, so ist es nur der Gedanke an Dich, Elisabeth, gewesen, der mich dazu geleitet, gestärkt und ermuthigt hat. Meiner stillen Liebe zu Dir und der Hoffnung, Dich dereinst mein Eigen zu nennen, verdanke ich Alles, was ich bis zu diesem Tage geworden bin. Willst Du, daß ich diese süße Hoffnung, die Hoffnung meines Lebens, nun für immer begrabe?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Präsident der französischen Republik, Herr Casimir Perier, hat, wie dem „Berl. Tgbl." aus Weimar geschrieben wird, beim dortigen Hofe anfragen lassen, ob es angenehm sei, wenn er, der Präsident, der Leiche des verstorbenen Erbgroßherzogs das Geleit geben würde. Es scheint, daß Herr Casimir Perier die Leiche auf der letzten Strecke der Reise auf französischem Boden geleiten und sie selbst zur Grenze führen will. Das Oberhaupt der französischen Republik erweist damit der Leiche des deutschen Fürsten die höchste Ehre, die Frankreich derselben erweisen kann. In Weimar ist man von diesem Schritt des Herrn Casimir Perier auf's Angenehmste berührt.

Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.": Unter den französischen Soldaten, die mit der sardinischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet sind, ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, diese Ehrenmünze der italienischen Regierung zurückzuschicken.

Die Trauung des Zaren Nikolaus mit der Prinzessin Alix von Hessen hat gestern in Petersburg stattgefunden. Kanonensalut von der Petersburger Festung verkündete nachmittags 1 Uhr 30 Min. die vollzogene Trauung des Zaren. Das Publikum strömte zu Tausenden vom frühen Morgen an in dichten Schaaren zum Winterpalais und dem Newskiprospekt. Um 11 Uhr vormittags zogen die Truppen mit klingendem Spiele auf und bildeten den ganzen Weg vom Anitschkowpalais nach dem Winterpalais Spalier. — Die weiten Säle des Winterpalastes füllten sich von 10 Uhr ab mit unzähligen Gästen, die in ihren glänzenden, verschiedenartigen Uniformen ein prachtvolles Bild gewährten. Großartig war der Anblick im Nikolaisaal, wo das kaiserliche Haus, alle hohen Militärs, die fremden Souveräne sowie die Großfürsten mit ihren Suiten, ferner die Militärdeputationen und die diplomatischen Korps versammelt waren. Kurz vor 11 Uhr traf die Braut, Prinzessin Alix, im Winterpalais ein, wo sie im historischen Toilettezimmer der Kaiserin Anna im Beisein der Ehrendamen die Brauttoilette machte. Die kaiserliche Braut trug eine reiche Brillantkrone auf dem Haupte. Nach beendigter Kirchenfeier nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche entgegen. Der Hochzeitszug kehrte auf demselben Wege zurück, diesmal das Kaiserpaar an der Spitze. Um 1 Uhr 50 Minuten war die Feier beendet und 10 Minuten später verließ das Kaiserpaar im Galawagen das Winterpalais und begab sich, von den anwesenden Fürstlichkeiten begleitet, nach der Kasankirche zum Dankgottesdienst, sodann in das Anitschkow-Palais. Die ganze Feier nahm einen glänzenden, sehr eindrucksvollen Verlauf. — Die Zeitungen bringen ihre Glückwünsche zur Hochzeit des Zaren in begeisterten Artikeln und Gedichten dar. Mehrere Blätter haben ihre gestrige Nummer mit Vignetten in Farbendruck versehen. Das Wetter ist hell und trocken. Gegen 40 000 Arme wurden anläßlich der Hochzeit gespeist. Die Lehranstalten sind für drei Tage geschlossen.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Die Blätter erhielten, wie man annimmt, mit Rücksicht auf den Brief des Professors Sacharjin über die Krankheit Alexander's III. an die „Moskowskija Wjedomosti" von der Oberverwaltung den Befehl, nichts mehr über dieses Thema zu bringen. — Die „Nowosti" melden, Admiral Gervais, welcher bereits auf der Rückreise war, sei nach Petersburg zurückgekehrt.

Aus erster Quelle vernimmt der Berichterstatter des „Berl. Tagebl." aus St. Petersburg, daß auf Initiative des Zaren der Plan angeregt ist, den Belagerungszustand, der in Petersburg, Kronstadt, Moskau und in verschiedenen Gegenden des Reichs besteht, oder, wie es offiziell heißt, das Gesetz über den „verstärkten Schutz" aufzuheben.

Die „Agence de Constantinople" meldet, bei Sassun habe weder ein Ueberfall noch ein Raubzug stattgefunden. Alle über den Vorfall verbreiteten Einzelheiten, besonders die Angabe, daß man 150 Männer und Frauen erstochen habe, seien erfunden. Auch von der angeblichen Intervention eines ausländischen Konsuls sei keine Rede; eine solche Intervention hätte unmöglich stattfinden können. Auch die in einzelnen Londoner Blättern veröffentlichte Depesche stehe mit der Thatsache in Widerspruch, daß die Ordnung und Ruhe in Sassun zu der Zeit, von welcher die Depesche spricht, bereits hergestellt gewesen sei. Von weiteren Nachforschungen über die Vorkommnisse, deren Ursprung und Beschaffenheit bereits vollkommen festgestellt sei, könne keine Rede sein, ebensowenig sei die Angabe wahr, daß man die Namen der kurdischen Regimenter zu ändern gedenke.

Nach einer Meldung aus Lombok vom 25. ds. haben fast sämmtliche Hauptchefs der Balinesen, mit Ausnahme von den Verwandten des Radjah, sich unterworfen. Die Bevölkerung hat die Waffen ausgeliefert.

Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai vom 25. bestätigt wiederholt die Einnahme von Port Arthur. Die Japaner verloren dabei zwei bis dreihundert Todte und Verwundete. Die Verluste der Chinesen sind noch unbekannt. Einer weiteren Meldung zufolge werden die japanischen Truppen von Port Arthur wieder eingeschifft, man weiß aber nicht, nach welchem Bestimmungsort. — Nach einer Depesche des Admirals Carpenter von dem Kriegsschiffe „Baltimore", welches sich nach der Kapitulation Port Arthurs von Chefoo aus dorthin begab, waren die am Kampfe betheiligten Japaner 15 000, die Chinesen 13 000 Mann stark. Der Verlust der Japaner wird auf 200 Todte und Verwundete, derjenige der Chinesen auf 2000 Todte angegeben. Das Groß der chinesischen Armee entkam.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin legten am gestrigen Todtensonntag in der Friedenskirche zu Potsdam einen kostbaren Kranz am Sarge weiland Kaiser Friedrich III. nieder. Mittags empfing der Kaiser den Kronprinzen von Italien auf der Wildparkstation. Bald nach der Ankunft des italienischen Kronprinzen fand zu Ehren desselben Frühstückstafel im Neuen Palais statt, zu welcher der italienische Botschafter Lanza, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Minister v. Köller geladen waren. Am Abend setzte der Kronprinz von Italien die Reise nach Rom fort.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt der am Donnerstag in Weimar stattfindenden Beisetzung des verstorbenen Erbgroßherzogs persönlich beizuwohnen.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen treten morgen ihre Rückreise von Petersburg nach Deutschland ein.

— Ueber das jetzt festgestellte Einweihungsprogramm des neuen Reichstagsgebäudes theilt die „Volkszeitung" folgendes mit: Das Kaiserpaar wird beim Erscheinen durch einen Posaunenchor begrüßt, darauf folgen die Reden des Vertreters des Bundesrathes und des Reichstagspräsidenten, alsdann folgt die Schlußsteinlegung, wobei der Kaiser die Hammerschläge vornimmt, welche darauf in der vorgeschriebenen Reihenfolge von den betreffenden Persönlichkeiten fortgesetzt werden. Ein prachtvoller Thron wird auf der einen Seite des Kuppelraumes in der großen Wandelhalle für das Kaiserpaar hergerichtet. Während der Kronprinz und die anderen kaiserlichen Prinzen sich auf der unteren Stufe des Thrones aufstellen, nehmen zur rechten Seite des Kaiserthrones die übrigen Fürstlichkeiten Stellung, zur Linken des Thrones die Generalität, daneben der Bundesrath ꝛc., dem Throne gegenüber die Abgeordneten. Zur Wandelhalle dürfen sonst nur noch Beamte mit dem Titel Excellenz Zutritt finden. Für die anderen Theilnehmer und Zuschauer sind hoch oben Tribünen hergerichtet. Nach der Feier besichtigt der Kaiser die inneren Räume, begleitet vom Baumeister Wallot und dem Reichstagspräsidenten v. Levetzow. Während dieses Rundganges dürfen die sämmtlichen Räume des Reichstages von niemandem betreten werden. — Abends findet ein geselliges Beisammensein der Abgeordneten und des Bundesrathes statt. Dazu sind bereits als Ehrengaben angemeldet mehrere hundert Flaschen deutschen Schaumweins vom Rhein und ein erhebliches Quantum Bier aus Bayern. Außerdem sind eingegangen direkt aus der Havanna von einer großen deutschen Firma daselbst 2000 echte Havannazigarren.

— Der Großherzog von Hessen hat dem Erbauer des Reichstagsgebäudes, Baurath Wallot, das Komthurkreuz des Ordens Philipp des Großmüthigen verliehen.

— Ueber den Aufenthalt der zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach St. Petersburg gesandten Deputation des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 in der russischen Hauptstadt, von wo dieselbe am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt ist, enthält die „Nordd. Allg. Ztg." nachträglich einen längeren Bericht, dem folgendes entnommen ist: Am 21. d. Mts. sprach Kaiser Nikolaus bei dem Cercle nach der Galatafel im Winterpalais die Deputation nochmals und drückte dem Oberst von Sanfin seine ganz besondrre Freude darüber aus, daß der Kaiser Wilhelm ihn zum Chef des Kaiser Alexander-Regiments ernannt habe, zu dem er ja schon so viele Jahre in Beziehung gestanden. Das kaiserliche Handschreiben mit der Ernennung zum Regimentschef hatte der Botschafter Graf Schuwalow dem Zaren unmittelbar nach der Beisetzung des Kaisers Alexander III. behändigt. An Auszeichnungen haben erhalten: Oberst von Sanfin den St. Annen-Orden II. Kl., Hauptmann von Kemnitz den St. Stanislaus-Orden II. Klasse, Premierlieutenant v. Bismarck den St. Annen-Orden III. Klasse, sämmtliche Burschen der Offiziere erhielten silberne Uhren. — Nach der „Köln. Ztg." sprechen sich die inzwischen abgereisten deutschen Militärabordnungen durchweg entzückt über die ihnen zu Theil gewordene Aufnahme und besonders über die natürliche Herzlichkeit des Kaisers aus. Allen Herren wurden je nach ihrer Charge Orden zu Theil, Oberst von Zedwitz erhielt den Annenorden sogar in Brillanten.

— Der Reichsanzeiger meldet die Abberufung des außerordentlichen Gesandten am sächsischen Hof, Geh. Legationsrath Deerenthall von diesem Posten behufs anderweitiger Verwendung.

— Die „Berl. N. N." brachten die Meldung von einer angeblich beabsichtigten Theilung des allgemeinen Kriegsdepartements in zwei Departements mit je einem Direktor an der Spitze, da die Ueberhäufung mit Geschäften von einer Stelle aus nicht mehr bewältigt werden könnte. Wie die „Kreuzztg." vernimmt, ist von einer solchen Absicht in der Heeresverwaltung nichts bekannt.

— Der Errichtung eines selbstständigen Kolonialamts steht die jetzige Reichsleitung, wie die „Berl. N. N." zu melden wissen, wohlwollend gegenüber.

— Wie das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau meldet, ist auch der Redakteur des „Kladderadatsch", Herr Polstorff, allerhöchst begnadigt worden.

— Regierungsrath Rose ist beauftragt worden, die Anklage wegen Ueberschreitung der Dienstgewalt gegen den Assessor Wehlau zu erheben.

— Nach einer Meldung des „Pfälz. Kur." soll der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Fabrikbesitzer Dr. Karl Clemm in Ludwigshafen, Vertreter des Wahlkreises 1. Pfalz (Speyer), sich mit der Absicht tragen, sein Mandat niederzulegen. Dr. Clemm ist Mitglied des Reichstages seit 1887. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 erhielt Dr. Clemm 12 103, der Sozialdemokrat 7433 und der Centrumskandidat 6130 Stimmen. In der Stichwahl siegte Dr. Clemm mit 14 256 Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten, auf den 8134 Stimmen fielen.

— Der badische sozialistische Abgeordnete Stegmüller hat sein Mandat niedergelegt.

— Die Direktion der großen Berliner Pferdebahngesellschaft hat sich heute bereit erklärt, mit dem Magistrat wegen Umwandlung des gesammten Pferdebahnbetriebes in einen elektrischen zu verhandeln.

Ausland.

Wien, 25. November. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den König von Serbien in einviertelstündiger Privataudienz und erwiderte alsbald den Besuch des Königs in dessen Hotel, wo er etwa 20 Minuten verweilte.

Budapest, 26. November. Franz Kossuth legte heute in die Hand des Oberbürgermeisters den Unterthaneneid ab, in welchem er dem König von Ungarn Treue gelobte.

Paris, 25. November. Das Mitglied der Akademie Viktor Duruy ist gestorben.

Philadelphia, 26. November. Der Dampfer der American Linie „Indiana" ist bereits seit 6 Tagen überfällig. Der Dampfer „Calvin" berichtet, er habe etwas südlich des Indiana-Kurses ein Rettungsfloß passirt, welches einem Flosse der „Indiana" glich.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 26. November. (Verschiedenes.) Bei der gestrigen Feier des Todtenfestes in der hiesigen evangelischen Kirche sang der Kirchengesangverein die Liturgie und die Motette: „Ewige Ruhe" von Tinzenberger mit Orgelbegleitung. Der in bekannter vorzüglicher Weise vorgetragene Gesang machte auf die zahlreichen Kirchenbesucher einen erhebenden und herzerbauenden Eindruck. Nach der Kirchenfeier pilgerte die Bevölkernng nach dem Friedhofe, um die Gräber zu schmücken, wobei so manche Wehmuthsthräne vergossen wurde. — Am Sonnabend den 15. Dezember veranstaltet der evangelische Kirchengesangverein im Saale der Villa nova ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des hiesigen Krankenhauses. Außer Chorgesängen, darunter „Der Song an Aegir", gelangt das Theaterstück: „Aus Liebe zur Kunst" zur Aufführung. Den Schluß bildet ein Ball. — Der freie Lehrerverein hält am nächsten Sonnabend im Saale des Herrn P. Haberer eine Sitzung ab. — Unser mehrjähriger Mitbürger, Herr Kreisbaumeister Rohde, der unlängst nach Culm verzogen ist, feierte in diesen Tagen das Fest der silbernen Hochzeit. Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins, dessen Gründer und langjähriger Vorsitzender Herr R. war und bei dem er noch jetzt Ehrenvorsitzender ist, überreichte ihm an dem Jubeltage durch eine Deputation einen prachtvollen Tafelaufsatz. — Ein werthvolles Arbeitspferd des Rittergutsbesitzers Herrn Schulz in Witkowo stürzte beim Passiren der Culmerstraße so unglücklich, daß es ein Bein brach; infolge dessen mußte es getödtet werden.

Culmsee, 26. November. (Keine Weihnachtsgeschenke an Kunden.) Dem kaufmännischen Verein „Mercur" ist es in diesem Jahre gelungen, unsere gesammte Kaufmannschaft zu bewegen, diese Weihnachten einen Uebelstand abzuschaffen, welcher den Kaufleuten viel Geldkosten und Aerger verursachte. Es haben nämlich sämmtliche Kaufleute sich Sonnabend verpflichtet, in diesem Jahre keine Weihnachtsgeschenke an Kunden zu verabfolgen.

Briesen, 24. November. (Chausseebau. Vorschußverein.) Der Bau der Chaussee von Bahrendorf nach Tokary, welcher Herrn Bauunternehmer Anker in Graudenz übertragen ist, wird nunmehr in Angriff genommen. — In der heutigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurde der Vorstand auf drei Jahre wiedergewählt, und zwar die Herren Buchdruckereibesitzer Gonschorowski zum Direktor, Rentier Vogler zum Kassirer und Kantor Fischer zum Kontroleur. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Sattlermeister Rupinski und Gerichtsvollzieher Sellke gewählt. Die Einschätzungskommission für den Vorstand und Aufsichtsrath besteht aus den Herren Szymanski, Brandenburger, Silberberg, Bold, Callmann und Karau. Als Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Kredits blieb die Summe von 12000 Mark, ebenso wurde die Höhe der den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen von 300 000 Mark beibehalten. Der Kassenabschluß für 1893/94 weist eine Gesammteinnahme und Ausgabe von 1855085 Mark auf. Darin liegen 1516 Mark Reservefonds, 15900 Mitglieder-Guthaben, 1502577 Mark Vereins-Darlehen, 305774 Mark Depositen und 22401 Mark Zinsen. Die Geschäftskosten belaufen sich auf 5347 Mark, der Reingewinn auf 5451 Mark; die Mitgliederzahl ist auf 428 gestiegen.

Strasburg, 25. November. (Goldene Hochzeit.) Den Hospitalit Skusa'schen Eheleuten hierselbst, welche in diesen Tagen das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten, ist durch Vermittelung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder als Beihülfe zur Feier eines Familienfestes ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

Culm, 25. November. (Bestellung.) Der Zimmermeister Schilling ist vom Amtsgericht als Sachverständiger zur Abgabe von Taxen für Gebäude- und Zimmerarbeiten bestellt worden.

Culm, 26. November. (Verschiedenes.) Der veröffentlichte Aufruf zur Einsendung von Beiträgen für die durch den Bankkrach in Noth Gerathenen ist auch an viele Vorschußvereine, sowie an ca. 300 Kapitalisten versandt worden. Es sollen schon an 3000 Mk., so von einem Hamburger Banquier 300 Mk., eingesandt worden sein. Die gegen viele Mitglieder eingeleiteten Zwangsversteigerungen sind vorläufig aufgehoben worden. — Auch für unseren Ort ist die Bildung eines Kirchengesangvereins in Aussicht genommen. — Der Kaiser hat die s. Z. gegen den Kaufmann Adolf Jacob wegen einfachen Bankerotts verhängte Strafe von 2 Tagen Gefängniß im Wege der Gnade in eine Geldstrafe von 30 Mark umgewandelt. — Von ruchlosen Burschen sind in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen auf den Bürgersteigen Schlingen gelegt, wodurch mehrere Personen, welche in die Schlingen kamen, zu Fall gebracht wurden und sich zum Theil nicht unbedeutende Verletzungen zuzogen. Einige Veranlasser dieses Bubenstücks, halbwüchsige Burschen, sind bereits ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Gestern früh brannte ein Getreideschober des Besitzers Schmautz in Oberausmaaß nieder. Derselbe war versichert. — Am 2. Dezember soll die 90 Hektar große Besitzung der Besitzerin Albina Jachowska zu Gr. Czyste parzellirt werden.

z **Culmer Stadtniederung**, 26. November. (Neuer Kriegerverein. Vergnügungssteuer.) Zwecks Gründung eines Kriegervereins in der Stadtniederung findet den 2. Dezember cr. nachmittags im Gerhard'schen Lokale in Podwitz eine Versammlung statt. — Recht scharf sind in manchen Ortschaften der Niederung die Inhaber der Gastwirthschaften durch die Gemeindevertretung zur Vergnügungssteuer herangezogen. So werden die Tanzlustbarkeiten in Oberausmaaß und Gr. Neuguth mit je 10 Mark besteuert. Grenz dagegen hat diese Steuer abgelehnt.

Aus dem Kreise Schwetz, 28. November. (Die Weichselfähre bei Neuenburg) ist von Herrn v. Kalkstein-Thorn an Herrn Damrath-Neuenburg für einige 20 Tausend Mk. verkauft worden.

Flatow, 26. November. (Stellenbesetzung.) Die evangelische Pfarrstelle zu Vandsburg-Pempersin, Diözese Flatow, ist mit dem seitherigen Hilfsprediger Krawielitzki besetzt worden.

Konitz, 26. November. (Verschiedenes.) Die wegen der Betrügereien des städtischen Unterbeamten Koch gegen den aus dem Amte geschiedenen Bürgermeister Mühlradt und den Kämmerer Berkhahn erkannte Regreßpflicht ist auch in der Berufungsinstanz in Marienwerder bestätigt worden. — Die auf dem Mönchanger wohnende Wittwe Chortowski, von deren ungewöhnlich langem Schlafe wir nach dem hiesigen „Tagebl." berichteten, ist am Sonntag früh gestorben. — Von einem unerwartet raschen Tode wurde gestern Nachmittag der Werkführer des Herrn Kupferschmiedemeisters Rotzoll ereilt. Nachdem derselbe noch am Sonntag seine Mittagsmahlzeit verzehrt, wurde er wenige Stunden später entseelt in seiner Wohnung aufgefunden. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Marienwerder, 26. November. (Zur Lehrerbesoldungsfrage.) Zwischen der königl. Regierung und den städtischen Körperschaften besteht ein Konflikt, welcher dadurch entstanden ist, daß letztere sich weigern, den Lehrern und Lehrerinnen an der städtischen höheren Mädchenschule bei Festsetzung der Besoldungen die auswärtige Dienstzeit anzurechnen. Diese Forderung der Anrechnung der gesammten Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst der Lehrer und Lehrerinnen beim Besoldungsetat hat der Herr Kultusminister bereits bei einer Reihe von Kommunen durchgesetzt unter Androhung der Zwangsetatisirung, wozu es indessen die Stadtverwaltungen bisher nicht haben kommen lassen, indem sie den ministeriellen Forderungen Rechnung trugen. In Marienwerder dagegen sind die städtischen Behörden den Forderungen der königl. Regierung und des Herrn Ministers bisher nicht nachgekommen; der Minister hatte deshalb durch die königl. Regierung die Schließung der höheren Töchterschule angedroht, im Fall die Kommune bei ihrem Widerstand verharren würde. Die hiesige Stadtverwaltung hat es nun thatsächlich zu einem Konflikt kommen lassen. Infolge der andauernden Weigerung, den Forderungen des Ministers nachzukommen, hat neuerdings die königl. Regierung im Auftrage des Kultusministers verfügt, daß neue Schülerinnen in die städtische höhere Töchterschule nicht mehr aufgenommen werden dürfen. Es leuchtet ein, daß diese Maßregel für die Schule von folgenschwerer Bedeutung ist und in absehbarer Zeit die vollständige Schließung der Anstalt nach sich ziehen muß, wenn die städtischen Körperschaften ihren Widerstand nicht aufgeben.

Marienwerder, 26. November. (Wegen Verdachts des Meineids) ist auf Ersuchen des Herrn Ersten Staatsanwalts zu Graudenz der Fleischermeister Pilczek von hier verhaftet worden. Der Verhaftete soll sich des Meineides schuldig gemacht haben, daß er in einer Untersuchungssache beschwor, wegen Theilnahme an einer Brandstiftung nur in Untersuchungshaft gesessen zu haben, während er thatsächlich ein Jahr Gefängniß dieserhalb abzubüßen gehabt hat.

Marienburg, 26. November. (Keine Garnison in Aussicht.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung theilte Herr Bürgermeister Sandfuchs vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß General Lentze auf ein an ihn gerichtetes Schreiben geantwortet habe, daß auch nicht entfernteste Aussicht vorhanden wäre, daß Marienburg Garnison würde.

Danzig, 26. November. (Einen eigenartigen Fund) machten heute früh Passanten auf dem Wege von Danzig nach Neufahrwasser. In der Nähe der Schichau'schen Werft lag dicht am Wege ein an Händen und Füßen geknebelter, anständig gekleideter Mann, dem außerdem ein Taschentuch in den Mund gesteckt war, völlig erstarrt und bewußtlos. Die Passanten sorgten sofort für die Ueberführung des Bedauernswerthen nach dem städtischen Lazareth, woselbst im Laufe des Vormittags seine

Identität noch nicht festgestellt werden konnte, ebensowenig ob an demselben ein Raubanfall oder sonst ein Attentat verübt worden ist.

Aus der Provinz, 26. November. (Lehrermangel.) Daß der Lehrermangel in unserer Provinz noch immer nicht beseitigt ist, beweist die Beibehaltung der Parallelkurse an den drei evangelischen Seminaren zu Löbau, Marienburg und Pr. Friedland und die große Begünstigung der Privat-Präparandenbildung. Alljährlich werden den Lehrern, welche privatim Präparanden vorbilden, wie auch den Präparanden selbst durch die Regierung Prämien bewilligt. Mit diesen Prämien ist die Regierung so freigebig, daß sie nicht die Gesuche um solche Prämien abwartet, sondern die Schulinspektoren beauftragt, Privatpräparanden und deren Lehrer aufzusuchen, in ein Formular einzutragen und das Formular der Regierung einzureichen. Darauf kommen ohne weiteres die Prämien zur Vertheilung.

Eydtkuhnen, 24. November. (Gänseeinfuhr.) In der Zeit vom 18. d. M. bis heute sind etwa 40 000 russische Gänse hierher eingeführt worden. Der Gänseverkehr ist immer noch im Steigen begriffen.

Königsberg, 25. November. (Ein Spielerprozeß) gelangte am Sonnabend vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts in fast fünfstündiger Sitzung zur Verhandlung. Derselbe richtete sich gegen den Agenten C. und den Pferdehändler J. von hier, die in den Jahren 1889 bis 1893 zu Königsberg und Guttstadt sich des gewerbsmäßigen Glücksspieles und des Betruges schuldig gemacht haben sollen. Sie sollen besonders in den Jahren 1890 und 1891 in dem zu damaliger Zeit auf dem Paradeplatz gelegenen Kellerrestaurant „Zum Barbarossa“, sowie in dem Restaurant „Kyffhäuser“ in der Münzstraße ziemlich häufig mit dritten Personen hazardirt und denselben bedeutende Summen abgenommen haben. So wird unter anderem behauptet, sie hätten einen Pferdehändler H. um 600 Mark, einen Rentier L. um 1000 Mark und einen hiesigen Fleischermeister um 1500 Mark erleichtert. Der Hauptfall soll sich jedoch in Guttstadt, und zwar in der Zeit vom 25. bis 27. Mai v. J. abgespielt haben. Beide Angeschuldigte trafen an dem genannten Orte gelegentlich der landwirthschaftlichen Ausstellung, mit welcher ein Pferdemarkt verbunden war, zusammen und logirten in demselben Hotel, woselbst sich auch ein Besitzer der Umgegend einquartiert hatte. Derselbe war auf schriftliche Einladung des Besitzers des Hotels gekommen; es war ihm, da bekannt war, daß er gern ein Jeuchen mache, mitgetheilt worden, daß zwei Herren nach Guttstadt kommen würden, welche mit ihm befreundet seien. In dem Gastzimmer des Hotels trafen alle drei zusammen und die Angeschuldigten sollen dem Gutsbesitzer gegenüber so vertraut gethan haben, als wären sie seit langer Zeit mit einander bekannt. Man setzte sich sogleich zu einem Skat hin, der anfangs um 10 Pf., später um 20 bis 25 Pf. pro Point gespielt wurde. Binnen kurzer Ze t hatte der Besitzer 300 Mark verloren; trotzdem wurde das Spiel fortgesetzt, uad zwar nicht mehr in dem Gastzimmer, sondern in einem Zimmer des oberen Stockwerkes. Anfangs spielten die beiden Angeklagten mit ihrem bisherigen Partner abwechselnd Sechsundsechzig, die Partie um recht hohe Einsätze. Auch bei diesem Spiel hatte der Gutsbesitzer wenig Glück, denn schon bald hatte er einen Verlust von 200 Mk. zu verzeichnen. Später, als noch weitere Personen hinzukamen, u. a. auch der Bruder des bezeichneten Gutsbesitzers, begann man „Gottes Segen bei Cohn“ zu spielen, darauf aber zu tempeln und zwar mit ziemlich bedeutenden Einsätzen. Das Spiel, bei welchem tüchtig Rothwein und Champagner getrunken wurde, dauerte nicht nur die ganze Nacht hindurch, sondern wurde, ohne daß jemand der Mitspieler an Schlafen gedacht hätte, auch noch den folgenden Tag und die Nacht und den nächsten Vormittag über mit einer Unterbrechung von kaum drei Stunden fortgesetzt, welche zum Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung verwendet wurden. Die Verlierer waren auch diesmal wieder der Gutsbesitzer und dessen Bruder, von denen der erstere während des dreitägigen Spiels einen Verlust von 600 Mark, der zweite einen solchen von 1000 Mark zu beklagen hatte. Beide behaupteten, die Angeschuldigten hätten falsch gespielt, sie hätten einer mit Hilfe des anderen so geschickt operirt, daß sie stets die höchsten Karten in ihre Hände vereinigten. Dies konnte aber nicht erwiesen werden und so erfolgte Freisprechung.

Inowrazlaw, 25. November. (Entwichen.) Der wegen schweren Diebstahls zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Arbeiter Anton Lagowski ist aus dem hiesigen Justizgefängniß ausgebrochen und entwichen.

Inowrazlaw, 26. November. (Besitzveränderung. Verein zur Förderung des Deutschthums.) Die hiesige Stadtbrauerei, bisher Herrn Stock in Posen gehörig, ist für den Preis von 56500 Mark in Besitz des Herrn Brauereipächters Blum hierselbst übergegangen. — Auch hier ist die Bildung einer Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in der Bildung begriffen.

Bromberg, 26. November. (Polnischer Handwerkerverein.) Infolge der Bemühungen des Propstes Dr. Choraszewski hat sich hier ein polnischer Handwerkerverein gebildet, der sich zum Ziel gesetzt hat, Sitte, Bildung und Geselligkeit zu pflegen, sowie das wirthschaftliche Fortkommen der Mitglieder zu pflegen.

Krone a. Br., 25. November. (Ein Vermißter.) Der seit einigen Wochen vermißte Hilfsaufseher G. ist noch immer nicht gefunden und es liegt deshalb die Vermuthung nahe, das ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Stolp, 26. November. (Selbstmord.) Unsere Stadt wird von Mordgerüchten durchschwirrt, weil am Sonnabend eine nackte Frauenleiche in dem Teiche bei Glowitz gefunden worden ist. Der Tagelöhner Kuschel aus Zipkow erkannte in der Todten seine Frau, welche seit Freitag Nacht verschwunden war. Es liegt indessen, wie ärztlich festgestellt ist, Selbstmord vor. Frau K. litt seit vier Jahren an religiösem Wahnsinn.

Schlawe, 26. November. (Aus Varzin) erfährt man, daß die fürstliche Familie sich auf einen pommerschen Winter gefaßt zu machen scheint. Vor einigen Tagen gelangte in Varzin schon eine Sendung Pelzsachen an. Die Fürstin ist in Folge des Leidens sehr entkräftet und deshalb mit Rücksicht auf die Patientin an eine Uebersiedelung nach Friedrichsruh vorläufig nicht zu denken. Zur Pflege der Kranken traf gestern Abend in Varzin Fräulein v. Bismarck, eine Nichte der Fürstin und Schwester des jüngstverstorbenen Philipp v. Bismarck, ein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. November 1894.

— (Wahlen zum Kreistage.) Im Sitzungssaale des Kreisausschusses stand heute Mittag Termin an zur Ergänzungswahl für die aus dem Wahlverbande der Landgemeinden ausscheidenden sechs Kreistagsabgeordneten Besitzer Kusel-Kutta, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Besitzer Volsfuß-Rogowo, Besitzer Deuble-Bisch. Papau, Besitzer Glitzke-Pensau und Besitzer Windmüller-Scharnau. Sämmtliche Herren wurden wiedergewählt bis auf Herrn Kusel-Kutta, für den Gemeindevorsteher Günther-Rudak neugewählt wurde.

— (Personalien.) Der Sekretär Hintz bei dem Landgericht in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Elbing versetzt worden.

— (Verleihung des Oberlehrertitels an Lehrer höherer Mädchenschulen.) Der Kultusminister hat an die königlichen Regierungen und die Provinzial-Schulkollegien eine Verfügung erlassen, welche sich mit der Frage der Verleihung des Oberlehrertitels an Lehrer höherer Mädchenschulen beschäftigt. Danach ist im Besoldungsetat für die Lehrer an den öffentlichen höheren Mädchenschulen etwa ein Drittel von sämmtlichen Lehrerstellen als Oberlehrerstellen auszuzeichnen, damit hervorragend tüchtige Männer an die Anstalten berufen und an ihnen festgehalten werden können. Die Inhaber der gedachten Stellen haben ohne weiteres die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“. Auch Lehrern mit seminarischer Bildung, sofern sie die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben und sich durch hervorragende Tüchtigkeit auszeichnen, sind die Oberlehrerstellen und selbst die Direktorstellen nicht zu verschließen.

— (Stundung der Einkommensteuer.) Der Finanzminister hat die königlichen Regierungen, sowie die Vorsitzenden der Berufungskommissionen dahin verständigt, daß für die Einkommensteuer die dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission zustehende Stundungsbefugniß auch auf die Fälle begründeter Ermäßigungsanträge auszudehnen sei. Demgemäß ist der Vorsitzende der Veranlagungskommission fortan befugt, auf den Antrag eines Steuerpflichtigen, welcher die Ermäßigung der Einkommensteuer oder Vermögenssteuer nachsucht, die Steuer vorläufig zu stunden, wenn der Vorsitzende den Ermäßigungsantrag für begründet erachtet und zugleich die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Steuerpflichtige nicht im Stande ist, aus eigenen Mitteln die bisher veranlagte Steuer bis zur Entscheidung über den Antrag ohne Schädigung seines Nahrungs- bezw. Vermögensstandes zu entrichten.

— (Zur Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk.) Wie der „Hamb. Korr.“ mittheilt, wird mit dem Erlaß der kaiserlichen Verordnung, die zur Inkraftsetzung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk nothwendig ist, solange gewartet werden, bis die Bestimmungen für sämmtliche Gewerbezweige im Bundesrathe durchberathen und festgestellt sind. Dann wird die Sonntagsruhe für Alle zu einem Zeitpunkte in Kraft treten. Wann dieses sein wird, ist heute noch nicht zu bestimmen.

— (Schweineseuchen-Statistik.) Der längst gehegte Wunsch unserer Landwirthe, daß die Krankheiten der Schweine — Rothlauf, Schweineseuche und Schweinepest — unter das Seuchengesetz gestellt werden möchten, scheint seiner Erfüllung entgegengeführt werden zu sollen. Die kolossalen Verluste, welche gerade in dem letzten halben Jahre unter den Borstenthieren zu verzeichnen waren, haben es der Regierung ziemlich nahe gelegt, Maßregeln zu ergreifen, welche Schäden erträglicher zu machen geeignet sind. Nachdem unter dem 2. April d. J. die Anzeigepflicht vom Ausbruch der obigen Krankheiten für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen angeordnet worden ist, hat nämlich der Minister jetzt bestimmt, daß die Kreisthierärzte in den erwähnten Provinzen vom nächsten Berichtstermin an die Departementsthierärzte mit den Berichten zur Viehseuchenstatistik auch Tabellen über Rothlauf, Schweineseuche und Schweinepest, und zwar gesondert für jede dieser Seuchen, zu übersenden haben. Nach Art des für den Milzbrand bestimmten Schemas sind über den Ausbruch, das Erlöschen der Krankheiten, die Zahl der erkrankten und gefallenen oder wegen Erkrankung getödteten Schweine Eintragungen zu machen. Die Departementsthierärzte haben die von ihnen anzufertigenden Zusammenstellungen an die Deputation für das Veterinärwesen einzusenden.

— (Ein neuer Schwindel.) Die Zeit der Petroleumlampen hat einen neuen Schwindel ins Leben gerufen, vor dem wir namentlich Hausfrauen und die Landbewohner warnen möchten, da gerade sie bisher diesem Schwindel zum Opfer fielen. Es wird in verschiedenen Gegenden von Hausirern, die bei ihren Landtouren das Rad benutzen, ein Mittel angeboten, von dem eine Messerspitze voll in das Oel der Lampe geworfen, das Explodiren der letzteren verhindern und helleres Licht erzeugen soll, bei gleichzeitiger Oelersparniß. Das in feiner Schachtelverpackung verkaufte farbige Pulver hat sich bei chemischer Untersuchung als ein mit chemischer Tinte gefärbtes Kochsalz erwiesen. Herstellungswerth mit Verpackung 2—3 Pf. Verkaufspreis: 90 Pf. bis eine Mk. Nutzanwendung: Man weise Verkäufern die Thür.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 26. November ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei den Quarantänepflichtigen Johann Hinz, Frau Hinz, Gertrud Trautmann, Hermann Trautmann und Frau Funk in Tolkemit.

— (Wahl zur Handelskammer.) Bei der gestrigen Ergänzungswahl zur Handelskammer wurden die vier ausscheidenden Herren Born-Mocker, E. Kittler, S. Rawitzki und M. Rosenfeld wiedergewählt.

— (Mozart-Verein.) Das erste Konzert in dieser Wintersaison findet am 12. Dezember im Artushofe statt.

— (Der Thorner Beamtenverein) hält jeden Donnerstag im kleinen Schützenhaussaale Gesellschaftsabende ab.

— (Der katholische Lehrerverein) für Thorn und Umgegend hat in seiner am Mittwoch bei Nicolai abgehaltenen Sitzung mit der Sammlung von Beiträgen zur Errichtung einer Kellnerstiftung begonnen. Das Wintervergnügen des Vereins soll Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Auf den 2. Januar ist eine General-Versammlung anberaumt.

— (Kammermusikabend.) Mit Bezug auf den am 3. Dezember stattfindenden Kammermusikabend des Künstler-Trios Grünfeld-Pauer-Zajic entnehmen wir einer Kritik über Herrn Pauer, Professor am Konservatorium in Köln, gelegentlich eines Konzerts in Kaiserslautern im vorigen Monat noch das Folgende: „Herr Pauer, der Klaviervirtuose, bewährte seine Kunst in zwei Schumann'schen Stücken. Der leichte und doch kräftige Anschlag, das musterhafte Piano und die geistreiche, fein nuancirte Auffassung erregten rauschenden Beifall, der sich noch steigerte, als der Künstler in dem Rubinstein'schen Walzer alle Künste seiner eminenten Technik aufwandte, um ein Tongemälde vorzuführen, wie es nur selten zu Gehör kommt. In gleich lobender Weise äußert sich der Konzertbericht über die beiden anderen Künstler. Es steht daher unsern Musikfreunden am 3. Dezember ein genußreicher Abend bevor.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel mit Kette am Eisenbahnbetriebsgebäude, 16 Taschentücher in der Katharinenstraße und ein großer Schlüssel an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat. — Zugelaufen eine kleine schwarze Hündin bei Herrn Kaufmann Kordes.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,58 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 115 Schweinen hier ein.

Podgorz, 26. November. (Verschiedenes.) In voriger Woche fanden im Amtsbezirke Podgorz einige Schöffenwahlen statt. In der Gemeinde Stewken wurden die Herren Johann Thiel und Hammermeister, in Brzoza der Besitzer Herr Möde, in Dorf Czernewitz die Herren Besitzer Krüger und Sonnenberg gewählt. — Bei der in vergangener Woche stattgehabten Wahl des Gemeinde-Vorstehers in Czernewitz wurde der bisherige Gemeinde-Vorsteher Finger wiedergewählt. — Seit etwa 14 Tagen ebnet die Firma Ulmer und Kaun das Terrain des Schießplatzes ein, heute hat die Firma Stropp und Steinkamp mit dem Errichten der Fundamente zu den Mannschaftsbaracken angefangen. Hunderte von Menschen haben hierbei lohnende Winterarbeit gefunden. — Als gefunden abgegeben ist ein Bescheinigungsbuch über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung für Tobianski, eine Muffe sowie ein fast neuer Herrenhut, ferner 7 Militärhandtücher, gezeichnet K. U. 1891. Näheres im Polizei-Sekretariat. (P. A.)

⁄. **Gremboczyn**, 25. November. (Zu dem bedauerlichen Unfall), von welchem der Besitzer Gertz gestern betroffen wurde, wird uns noch gemeldet, daß Gertz mit einer Fuhre Dünger aus Thorn kam. Unterwegs fiel er von dem beladenen Wagen und wurde von demselben überfahren. Hierbei erhielt er die schweren inneren Verletzungen, die heute seinen Tod nach sich gezogen haben.

Von der russischen Grenze, 24. November. (Räuberbande.) Die Landpolizei des Lodzer Kreises hat in Ozorkow über 20 Mitglieder einer Räuberbande verhaftet, die seit drei Jahren die Geißel der ganzen Gegend waren. Zahllos sind die Einbrüche und Raubanfälle. Fand man doch bei einem Gastwirth, einem der Hehler, drei große Wagen voll geraubter Sachen. Der Räuberhauptmann ist ein aus Sibirien entflohener Sträfling.

— (Erledigte Schulstellen.) Sechste Stelle an der Knaben-Volksschule zu Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder). Stelle zu Neuhof, Kreis Stuhm, evangel. (Kreisschulinspektor Engel zu Riesenburg). Neu errichtete Stelle zu Falkenhorst, evangel. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel). Stelle zu Liskau, Kr. Tuchel, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel). Stelle zu Karrasch, Kreis Rosenberg, evangel. (Graf Finck von Finckenstein zu Schönberg).

Mannigfaltiges.

(Netter Konkurs.) Der frühere Besitzer der „National Zeitung“, Dr. Salomon, der im Hirschberger Kreise eine Papierfabrik besitzt, hat vor einiger Zeit den Bankrott anmelden müssen. Es stellt sich heraus, daß dieser Konkurs in Bezug auf die den Gläubigern zugefügten Schäden einer der umfangreichsten unserer Zeit ist. Der hohen Summe der angemeldeten Forderungen im Betrage von 2 109 809 Mk. steht der winzig kleine Massenbestand von 5274 Mark gegenüber. Die Gläubiger erhalten für je 1 Mark ihrer Forderungen $^1/_4$ Pf., das ist auf 1000 Mark ganze 2 M. 50 Pf!

(Verbrannt.) In Boberg bei Bergedorf ist Nachts ein Bauernhaus niedergebrannt. Unter den Trümmern wurden die verkohlten Leichen der alten Bewohner des Hauses namens Schreck, Perschen und Klingenberg hervorgeholt. Auch Vieh ist verbrannt. Allgemein wird geglaubt, daß Raubmord und Brandstiftung vorliegen. Von dem Thäter fehlt jede Spur. Vor Ausbruch des Feuers war in dem Hause Licht bemerkt worden.

(Verhaftete Bankdirektoren.) Die „Dresdener Nachr.“ berichten: Die beiden Direktoren der in Konkurs befindlichen Pirnaer Vereinsbank, Ohnsorge und Weiß, sind am vergangenen Dienstag in Haft genommen worden. Der Mitinhaber der Firma Emilian Mayer u. Co. in Hütten bei Königstein, Mayer, hat sich Freitag Vormittag, wie es heißt, unmittelbar vor seiner Verhaftung erschossen. Der genannten Firma war seitens der Bank ein Kredit in der Höhe von circa 90 000 Mark gewährt worden.

(Preßprozeß.) Der verantwortliche Redakteur der „Hannoverschen Post“, J. Rethwisch, hatte sich am 23. d. M. wegen Beschimpfung einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft, vor der I Strafkammer des Landgerichts in Hannover zu verantworten. Anlaß zu der Anklage hatte ein am 20. September 1893 in dem genannten Blatte erschienener Artikel „Die Heiligkeit des Eides und der jüdische Versöhnungstag“ gegeben, in dem behauptet war, daß die Juden sich durch Hersagen des Kolnidregebets für ein volles Jahr von sämmtlichen etwa zu leistenden Eiden und Schwüren entbinden können, und daß nach dem Talmud der von einen Juden vor einem Nichtjuden geleistete Eid nicht als bindend anzusehen sei. Der Angeklagte wies nach, daß in vielen unangefochtenen Büchern und Schriften dieselben Behauptungen in noch schrofferer Weise als in dem betreffenden Artikel aufgestellt werden, und die Vertheidigung des Rechtsanwalts Elster aus Braunschweig machte den Gerichtshof darauf aufmerksam, daß kein einziger roh beschimpfender Ausdruck in dem Artikel vorkomme und daher auch im Sinne reichsgerichtlicher Entscheidungen von einer Beschimpfung des Judenthums durch denselben nicht die Rede sein könne; trotzdem wurde der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. Gegen dies Urtheil ist sofort Revision eingelegt worden.

Neueste Nachrichten.

Varzin, 26. November. Der Zustand der Fürstin Bismarck ist bedenklich. Die Schwäche erregt große Besorgniß.

Varzin, 27. November. Die Frau Fürstin Bismarck ist heute früh gegen 5 Uhr gestorben.

Rom, 26. November. „Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat die Erklärung abgegeben, sie würde, falls China Friedensvorschläge mache, die guten Dienste der Vereinigten Staaten von Amerika annehmen.

London, 26. November. In Port Arthur wüthet ein großes Feuer.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Novbr.	26. Novbr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—70	221—30
Wechsel auf Warschau kurz	220—35	220—75
Preußische 3 % Konsols	95—40	95—40
Preußische 3½ % Konsols	104—20	104—20
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—40	68—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—10	101—
Diskonto Kommandit Antheile	205—	204—50
Oesterreichische Banknoten	163—75	163—60
Weizen gelber: November	132—	131—25
Mai	138—	137—50
loko in Newyork	60¼	58½
Roggen: loko	114—	116—
November	113—75	113—50
Dezember	113—75	113—75
Mai	118—25	117—75
Rüböl: November	43—70	43—50
Mai	44—30	44—10
Spiritus:		
50er loko	51—	51—10
70er loko	31—50	31—50
70er November	35—80	35—80
70er Mai	37—40	37—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 26. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matter. Zufuhr 65000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 49,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,75 Mk. Br., 30,10 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. November 1894.

Wetter: rauh.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, sehr kleine Zufuhr, 128 Pfund bunt 124 Mk., 130/1 Pfund hell 126/7 Mk., 133/4 Pfd. hell 128 Mk., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, sehr geringes Angebot, 121/2 Pfund 108 Mk., 123/4 Pfund 109 Mark.

Gerste nur feine helle Waare beachtet, andere vernachlässigt, feine Brauwaare 120/6 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 105/12 M.

Erbsen Futterwaare 100/2 Mk.

Hafer guter reiner 98/103 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 27. November.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf	Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	11	00	11	50	Eßbutter	„	1	70	2	20
Gerste	„	12	50	13	00	Eier	Schock	3	40	—	—
Hafer	„	10	00	10	50	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	4	50	5	00	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	4	50	5	00	Bressen	„	—	90	1	00
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	20	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Hechte	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	7	20	13	60	Karauschen	„	1	20	—	—
Roggenmehl	„	6	00	9	40	Barsche	„	—	80	1	00
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	—	1	00	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	—	—	1	20
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 bis 15 pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, 2,40 Mk. pro Schock, Rothkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 30—50 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 10 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 3 Pf. pro Stück, Sellerie 10 bis 20 Pf. pro Knolle, 50—60 pro Mdl., Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 20—50 Pf. pro Stange, Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Birnen 15 bis 20 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20—25 Pf. pro Pf., Puten 2,50 3,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00 bis 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Rebhühner 75 Pf. pro Stück.

Bekanntmachung.

Der zu dem Grundstück Altstadt Nr. 21 — Junkerhof — gehörige abgegrenzte Theil des Hofraumes, mit einem Eingangsthor versehen, soll als Lagerplatz vom 1. April 1895 auf weitere 3 Jahre, d. i. bis 1. April 1898 vermiethet werden.

Wir haben zur Entgegennahme mündlicher Gebote einen Termin auf

Donnerstag den 6. Dezember 1894 mittags 12 Uhr

vor unserem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister **Stachowitz** in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 150 Mark und ist vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 26. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn sind für die Zeit 1. Januar 1895 bis einschließlich Dezember 1897 gewählt worden die Herren:

A. Born-Mocker,
E. Kittler,
S. Rawitzki,
M. Rosenfeld.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn den 26. November 1894.

Der Wahlkommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Holzverkauf

ganzer Schläge auf dem Stamm.

In der Königlichen Oberförsterei Argenau, Station Argenau der Eisenbahn Thorn-Inowrazlaw, Haltestelle Schirpitz der Ostbahn, soll der Holzeinschlag nachstehender Schläge in je einem Lose auf dem Stamm gegen einen Durchschnittspreis für den Festmeter Derbholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

1. Jagen 195. Schlaggröße 2,2 ha. Geschätzte Holzmasse 400 Festmeter Kieferndерbholz mit ca. 85 % Nutzholz, vorwiegend Bauholz 4. Klasse. Durchschnittsalter 100 Jahre, Lage des Schlages ca. 4 Klm. von der Haltestelle Schirpitz.
2. Jagen 231. Schlaggröße 2,9 ha. Geschätzte Holzmasse 650 Festmeert Kiefernderbholz mit ca. 90 % Nutzholz, vorwiegend Bauholz 4. Klasse. Durchschnittsalter 105 Jahre, Lage des Schlages ca. 3 Klm. von der Haltestelle Schirpitz.
3. Jagen 233. Schlaggröße 2,1 ha. Geschätzte Holzmasse 500 Festmeter Kiefernderbholz mit ca. 75 % Nutzholz, vorwiegend Bauholz 4. Klasse. Durchschnittsalter 120 Jahre, Lage des Schlages ca. 3,5 Klm. von der Haltestelle Schirpitz.

Die Aufbereitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten, wobei aber der Käufer befugt ist, die Art und Weise der Ausnutzung zu bestimmen. Die weitere Zurichtung der Rundhölzer auf der Schlagfläche wird gestattet. Der Verkauf der Schläge findet am

Donnerstag den 6. Dezember 1894 mittags 12 Uhr

in **Gehrke's** Gasthof zu **Argenau** statt. Der Förster **Martin** in Baerenberg zeigt die deutlich abgegrenzten Schlagflächen auf Verlangen örtlich vor. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, können auch täglich vormittags im Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen werden.

Argenau den 24. November 1894.

Der Königliche Oberförster.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke
Drewenz, Strembaczno und **Kämpe**
am
Montag den 3. Dezember 1894
von vorm. 10 Uhr ab im
Schreiber'schen Saale zu **Schönsee.**

Zum Verkaufe kommen:

5 Rm. Rüstern-Kloben, 2 Rm. Birken-Kloben, 2 Rm. Erlen-Kloben, 33 Rm. Aspen-Kloben, 1080 Rm. Kiefern-Kloben, 300 Rm. Kiefern-Knüppel, 2 Rm. Kiefern-Stöcke und 790 Rm. Reisig (Stangenhaufen).

Königl. Oberförsterei Strembaczno.

Am 13. d. Mts. hat sich beim Besitzer Herrn Blenkle hier **ein Schaf eingefunden,** welches gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten von demselben abzuholen ist.

Bischöflich Papau den 26. Novbr. 1894.

Der Gemeindevorstand.
Rudnicki,

Oeffentliche Versteigerung

Freitag den 30. November cr. vorm. 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst die zur **Emil Fischer**'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände als:

Zwei 4" Arbeitswagen, zwei 3" Arbeitswagen, einen neuen Wagen, einen Roll- und einen Handwagen, eine Dezimalwaage, Pferdegeschirre, Pferdedecken, Holzketten u. eine Häckselmaschine

im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Fehlauer** hierselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 26. November 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Geburts-, Verlobungs-
und
Vermählungs-Anzeigen
werden in
kürzester Frist angefertigt.
C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.

Außer **Haus-, Straßen- und Gesellschaftstoiletten** werden sämmtliche

Confections-Arbeiten

tadellos sitzend angefertigt.

E. Himmer, Modistin,
Gerstenstr. Nr. 19.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine **selbstgefertigten**
Filzschuhe, Pelzschuhe, Tuchschuhe, Comptoirschuhe, Zehenwärmer, Kork- und Roßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reitstiefeln.

G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn.

Adolf Wunsch's

Schuhfabrik

neben der Neustädtischen Apotheke
1868 gegründet 1868
empfiehlt sein
Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln
zu ganz billigen Preisen,
Bestellungen nach Maaß
schnell und sauber, sowie Reparaturen.

H. Loerke,
Präcisions-Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Coppernikusstraße 22.

Goldene Herren- u. Damen-Uhren

Silb. Cylinder-Remontoiruhren von 13 Mk. an. Nickeluhren von 7 Mk. an. Goldene Trauringe 8- u. 14-kar. gest. vorräthig in allen Größen. Goldene Ringe von 3,25 Mk. an. Silberne Broschen von 1 Mk. an. Für sämmtliche bei mir gekauften Uhren leiste ich 3 Jahre Garantie. Reparaturen werden zu den denkbar billigsten Preisen unter Garantie in eigener Werkstelle ausgeführt.

Neuheit.

Kupfer-Schablonen

zur **Kreuzstichstickerei,** zum Einzelgebrauch und zur Bildung von **Monogrammen** empfiehlt

Albert Schultz.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger, Heiligegeiststr.

Strebel-Tinte, Gera.

Schwarzbrauner Wallach,

vorzügl. geritten, fromm, steht, weil überzählig zum Verkauf **Hofstraße 1. Stall.**

Montag den 3. Dezember 1894 abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes

Kammermusik-Abend.

Heinrich Grünfeld, Cello. **Max Pauer,** Clavier. **Florian Zajic,** Violine.

U. A.: **Trio B-dur op. 97 Beethoven; Trio B-dur Rubinstein.**

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mark, zu Stehplätzen à 1,50, Schülerkarten à 1,00 in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Futter-Mohrrüben

pro Centner **Mark 1,25** liefert frei Haus
Amand Müller.



Harzer Kanarienvögel

eigener Zucht, prachtvolle fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mk. Nach außerhalb gegen Nachnahme.

G. Grundmann, Thorn.

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau	145 × 170 cm gr.,	$2^1/_2$ Pfd. schwer	M. 4.-,
grau	150 × 200 „ „	$3^1/_4$ „ „	„ 5.-,
erbsgelb	145 × 170 „ „	$2^1/_2$ „ „	„ 5.-,
erbsgelb	150 × 200 „ „	$3^1/_4$ „ „	„ 6.-

das Stück, versende **gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.**

Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Fürstenkrone Bromb. Vorstadt.

Sonnabend den 1. Dezember:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Es ladet ein A. Standarski.

Grosses Wurstessen

Donnerstag den 29. d. M.
von 5 Uhr ab
Grand Restaurant,
Neustädtischer Markt 23.

Tivoli. Heute Mittwoch **Pflaumenkuchen.**

Kulmbacher Bier

aus der rühmlichst bekannten Brauerei
J. W. Reichel, Kulmbach
empfiehlt in Gebinden jeder Größe und Flaschen (Ausschank dieses Gebräus Restaurant **Kissling** Breslau.)

Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Beste Königsb. Getreide-Preß-

Hefe

„höchste Triebkraft", täglich frisch bei
M. Glässer, Gerstenstr. 16, Strobandstr.-Ecke.

Photographisches Atelier

A. Wachs, Thorn III.,

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME IRIS

Bevorzugteste
Toilette-Crème
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. Alle Damen, die täglich

Crème Iris

gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken u. Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direkt von

Apoth. Weiss & Co., Giessen.

100 Centner
Mohrrüben (Carotten)
hat abzugeben
Wessel-Stronsk bei **Podgorz.**

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Ein Lehrer

für russischen Unterricht wird gesucht. Adr. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
A. Kamulla, Bäckermeister.

Noch einige Pferdestände à 10 Mk. p. Monat sind zu haben. Wo, sagt die Expedition dieser Ztg.

Ein m. Wohn., 1. Et., m. a. o. Burschengel. Gerstenstr. 10 vom 1. Dez. zu verm.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstraße.

Neues Etablissement.

Manufakturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.

Anzüge nach Maass. — **Fertige Herren- und Knabenanzüge** 3, 4, 5, 7, 10 Mark bis 65 Mk. 2c. — **Paletots, Reisemäntel, Jaquett's** bis zu den elegantesten.

Damen- u. Mädchenjaquetts, 5 bis 30 Mk. — **Damen- u. Mädchen-Mäntel.** — **Kleiderstoffe,** 30 Pf. bis 3 Mk. **Hauskleider, Ballstoffe etc.**

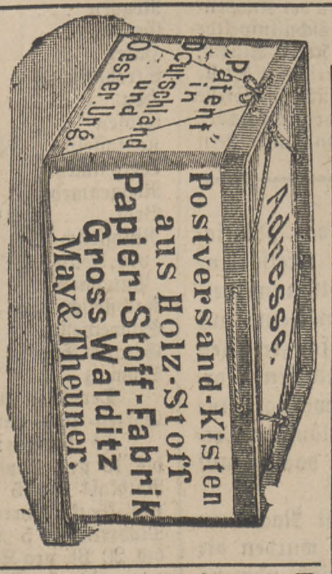
Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mk. — **Teppiche** 4 bis 20 Mk. — **Bettvorleger, Tücher** 50 Pf. bis 10 Mark. — **Läufer** 20 bis 75 Pf. — **Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mk.

Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf. — **Dowlas** 18 bis 40 Pf. — **Leinewand** 18, 20 bis 70 Pf. 2c. — **Steppdecken** 2,40 bis 10 Mk. — **Tricottaillen** 2 bis 5 Mk.

Schürzen 50 Pf. bis 2 M. — **Röcke** 1,60 bis 4 Mk. — **Wollhemden** Hosen 1,10 bis 4,50 M. — **Damen-Blousen** 1,20 bis 3,50 Mk. — **Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten. — **Laaken** 1,50 bis 3 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Billigste und leichteste Verpackung für Postsendungen
zu haben bei Albert Schultz, Elisabethstr. 10.



Ein g. m. Zim. u. Kab. n. Burscheng. a. W. Pferdest. v. 1. Dez. z. v. Gerstenstr. 13.

Rechnungsformulare

für Königliche Behörden und den Magistrat Thorn,
ferner
Formulare zu Lohnlisten,
8 und 14tägig, desgl.
zu Bananschlägen und Massenberechnungen
sind stets vorräthig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein sehr gut erhaltener



offener Wagen

steht billig zum Verkauf. Näheres **Thorn III, Schulstraße 21, 2 Tr.**

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in Thorn bei **C. A. Guksch,** Breitestraße.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Parterre-Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, davon ein Zimmer nach der Straße gelegen, wird per 1. April 1895 zu miethen gesucht. Offerten unter A. G. befördert d. Exped. d. Ztg.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Ein geräumiger Keller zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Eine comfortable Balkon-Wohnung,

Breitestraße Nr. 37, Belle-Etage, 6 Zim., Badestube, Küche und Zubehör, z. Z. von Herrn Julius Neumann in Firma Gebr. Neumann bewohnt, ist vom 1. April zu verm.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Baderstr. 6, I sind vom 1. November 2 möbl. Zimmer, herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer n. Kabinet vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 15, I.**

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Tr., verm. **F. Stephan.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.